

Keine Entschädigung für die Atomindustrie

Beschleunigter Atomausstieg ist angesagt!

von Franz Garnreiter c/o Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V.

Zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts über den Atomausstiegsbeschluss 2011

Beim Bau der AKWs in den 1960er bis 1980er Jahren waren diese auf eine Standzeit von 20 bis 25 Jahren ausgelegt. Man hielt damals die AKWs nach dieser Zeitspanne angesichts der extremen (und radioaktiven) Materialbelastung für abbruchreif. 2002 verhandelte die Schröder-Fischer-Regierung mit der Atomindustrie einen so genannten Atomausstieg. Darin wurde eine Laufzeit der Atomkraftwerke (AKWs) von 32 Jahren festgelegt. Diese Laufzeit von 32 Jahren ist aber etwas ganz anderes als die bis dahin diskutierte Standzeit (also die Zeitspanne zwischen Betriebsbeginn und Betriebsende). 32 Jahre Laufzeit bedeuten 32 Jahre mal 365 Tage mal 24 Stunden Volllastbetrieb, also eine garantierte Stromproduktion in Höhe von 32 Jahren ununterbrochener Dauer-Volllast. Die Produktionspausen durch Wartung, Reparaturen und Unfälle eingerechnet, bedeuten 32 Jahren Laufzeit eine Standzeit von 40 Jahren und mehr.

Die spätere Merkel-Westerwelle-Regierung hat sich darauf festgelegt, diese beschränkte Laufzeit von AKWs erheblich zu verlängern. Dementsprechend wurde Ende 2010 eine Laufzeitverlängerung der AKWs um im Durchschnitt 12 Jahre beschlossen. Da die pro AKW garantierten Strommengen fast beliebig von einem AKW auf ein anderes übertragen werden dürfen, war damit zu rechnen, dass die letzten AKWs erst tief in den 2040er Jahren abgeschaltet werden. Die Forderung der Atomindustrie nach 60-jähriger Laufzeit wäre in weitem Umfang faktisch erfüllt.

Nur wenige Monate später änderte die [Fukushima-Katastrophe](#) [3] im März 2011 die politische Lage massiv. Sogar Erzpöplisten wie CSU-[Seehofer](#) [4] aus dem extrem atomfreundlichen Bayern (Übervater [Franz Josef Strauß](#) [5] predigte, eine Wiederaufarbeitungsanlage sei nicht gefährlicher als eine Fahrradspeichenfabrik) hielt die AKWs für nicht länger durchsetzbar und forderte einen Ausstieg. In Eile wurden acht alte Reaktoren des besonders problematischen Siedewassertyps stillgelegt und ein schrittweises Abschalten der verbleibenden neun Reaktoren bis spätestens 2022 verfügt. Die Laufzeitverlängerung wurde also zurück genommen, die 32-jährige Laufzeitgarantie (in Strommengen) blieb erhalten.

Die Atomkonzerne Eon, RWE und [Vattenfall](#) [6] betrachteten das als Eingriff in ihre Eigentumsrechte und klagten dagegen auf Schadensersatz, Vattenfall als ausländisches Unternehmen (Eigentümer ist der Staat Schweden) auch vor der Washingtoner internationalen [Schiedsgerichtsstelle ICSID](#) [7] (siehe dazu [isw-report 99](#) [8], S. 27 ff.). Ihre Forderungen wurden zusammen auf eine Größenordnung von 20 Milliarden Euro geschätzt.

Am 6. 12. 2016 hat nun das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) in einem für die Atomkritiker erfreulichen Urteil darüber befunden (vgl. SZ vom 7. 12. 2016). Der Tenor: Bei Hochrisikotechnologien wie der Atomkraft muss der demokratische Gesetzgeber nicht allein die objektiven naturwissenschaftlich begründeten Risiken und Gefahren einschätzen und bewerten, sondern er kann auch die öffentliche Akzeptanz, also die Risikobereitschaft der Öffentlichkeit, in die Entscheidung über eine Begrenzung einfließen lassen. Insofern war die Begrenzung der Atomwirtschaft nach Fukushima rechens.

Zwei Details erlauben RWE und Vattenfall dennoch Schadensersatzforderungen, allerdings nur in Höhe von Prozentteilen der ursprünglichen 20 Milliarden: Alle Vattenfall-AKW wurden bereits 2011 abgeschaltet, auch [Krümmel](#) [9], das noch garantierte Reststrommengen aus dem Vertrag von 2002 hatte und diese nun nicht mehr verwerten kann. Und bei RWE wurden so viele schrottreife AKWs ebenfalls schon 2011 abgeschaltet, dass – ähnlich wie bei Vattenfall – nicht alle garantierten Reststrommengen von den verbleibenden AKWs abgefahren werden können. Dafür gibt es Schadensersatz für entgangene Gewinne.

Atomstromgewinne sind derzeit sehr niedrig: Weil immer noch viel zu viele AKWs in Betrieb sind, viel zu viele (Braun-)Kohlekraftwerke laufen, die regenerative Stromerzeugung trotz der Bremsmanöver der Regierung zunimmt, haben wir in Deutschland eine enorme **Stromüberproduktion** (siehe dazu [isw-report 99](#) [8], S. 14 ff.). Der Erzeugerpreis ab Kraftwerk liegt unter 3 ct/kWh, weniger als ein Zehntel des Endpreises für die Haushalte. Dieser Preis lässt nicht mehr viel Raum für Gewinne, insbesondere, da auf dem Atomstrom auch noch eine [Brennelementsteuer](#) [10] in Höhe von 1,5 ct/kWh fällig ist. Diese Brennelementsteuer wird nach bisheriger Rechtslage nur bis Ende 2016 erhoben; es ist zwischen CDU und SPD strittig, ob sie verlängert werden soll.

Diese betriebswirtschaftliche Lage plus das BVerfG-Urteil lässt bei der atomkritischen Organisation ausgestrahlt folgende Überlegungen zu einem beschleunigten Ausstieg aufkommen ([Pressemeldung](#) [11] 7. 12. 2016): Das Gericht räumt dem Staat generell das Recht ein, die Reaktor-Laufzeiten zu verkürzen, wobei dann die entgangenen Gewinne entschädigt werden müssen. “Würde der Bundestag die zum Jahresende auslaufende Brennelementesteuer verlängern, dann wäre mit den Reaktoren angesichts niedriger Preise an der Strombörse kaum noch etwas zu verdienen. Wenn dann durch eine neue gesetzliche Laufzeiten-Verkürzung die 2002 zugestandenen Reststrommengen nicht mehr produziert werden könnten, stünde den Stromkonzernen zwar Ausgleichszahlungen zu, diese wären aber minimal, weil ja nur der entgangene Gewinn in gewissem Maße ersetzt werden müsste.“ Schnelles Abschalten ist also nicht nur notwendig, um den Aufwuchs der regenerativen Energien zu beschleunigen statt zu behindern – schnelles Abschalten ist mit dem BVerfG-Urteil auch finanzierbar.

Der Tenor des BVerfG – bei Risikotechnologien, wozu ja auch Gentechnik und [Fracking](#) [12] usw. zählen, hat der demokratische Gesetzgeber weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten, der Eigentumsschutz ist begrenzt – hebt sich fundamental ab von den Urteilen der internationalen Schiedsgerichte, die auf so genannten Handelsverträgen wie TTIP beruhen. Das ist gut und es ist vielleicht ein Schritt zur Infrage-Stellung einer solchen Pseudo-Rechtsprechung

Franz Garnreiter, Diplom-Volkswirt, Autor

► **Quelle:** Erstveröffentlichung am 08. Dezember 2016 bei [isw-muenchen.de](#) [13] > [Artikel](#) [14].

► **Mehr Informationen und Fragen zur isw:**

[isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V.](#)

[Johann-von-Werth-Straße 3, 80639 München](#)

Fon 089 – 13 00 41

Fax 089 – 16 89 415

isw_muenchen@t-online.de

[www.isw-muenchen.de](#) [15] / <https://www.facebook.com/iswmuenchen> [16]

□ [17]

► **Infos über Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. :**

Im Juni 1990 haben kritische Wirtschafts- und SozialwissenschaftlerInnen zusammen mit GewerkschafterInnen in München das isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. gegründet. Seitdem haben wir fast zweihundert Studien und Berichte veröffentlicht.

Das isw versteht sich als Wirtschaftsforschungs-Institut, das alternativ zum neoliberalen Mainstream Analysen, Argumente und Fakten für die wissenschaftliche und soziale Auseinandersetzung anbietet. Unsere Themen und Forschungen beziehen sich deshalb in besonderem Maß auf die "Bedürfnisse" von Gewerkschaften und von sozialen, ökologischen und Friedensbewegungen. Unser Anspruch ist, Wissenschaft in verständlicher Form darzustellen und anschaulich aufzubereiten. Deshalb sind isw-Ausarbeitungen auch besonders geeignet für Unterricht und Schulungsarbeit und als Grundlage für Referate und Diskussionen. Die Mehrheit unserer LeserInnen, AbonnentInnen und Förder-Mitglieder sind Menschen, die sich in Bewegungen und Gewerkschaften engagieren.

- Im Zentrum unserer wissenschaftlichen Analysen und Forschungsarbeit stehen Fragen und Probleme der Globalisierung, der Bewegung des transnationalen Kapitals, der Rolle und Wirkungen der Multis und transnationalen Institutionen (IWF, WTO, OECD, G7, etc).
- Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bilden Verteilungsfragen: Einkommens- und Vermögensverteilung, Interdependenz von privatem/gesellschaftlichem Reichtum und Armut.
- Im Rahmen der Friedensforschung befassen wir uns mit Aspekten der Rüstungsökonomie (z.B. Konzentration in der Rüstungsindustrie), der Militärstrategie und Auswirkungen von Rüstung und Krieg.
- Im ökologischen Bereich konzentrieren wir uns auf Fragen der Energiewirtschaft und -konzerne.
- Schließlich beschäftigen wir uns kontinuierlich mit Untersuchungen zur Entwicklung der Sozialsysteme, der Konjunktur- und zyklischen Entwicklung der Weltwirtschaft.

Auf Veranstaltungen und jährlich stattfindenden isw-Foren werden Erfahrungen ausgetauscht, Gegenstrategien diskutiert und Alternativen erarbeitet. Wir freuen uns über Vorschläge und Anregungen, aber auch über solidarische Kritik.

Ein alternatives Projekt wie das isw ist auf aktive Mitarbeit und auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Die materielle Grundlage unserer Arbeit schaffen unsere Leserinnen und Leser. Weder Parteien noch Verbände noch Stiftungen alimentieren uns. Unsere Publikationen finanzieren wir, neben der Selbstausschüttung der Autorinnen und Autoren und der zahlreichen Aktiven im Institut, aus den Beiträgen der rund 1.500 FörderInnen und AbonnentInnen. Wir schaffen derzeit eine plus/minus Null-Bilanz. Eine neue Steuerregelung kostet uns allerdings viel Substanz. Jeder Euro, jedes zusätzliche [Fördermitglied](#) [18], jedes zusätzliche Abonnement ist von Bedeutung. [Spenden](#) [19] sind in voller Höhe steuerlich absetzbar.

► Bild- und Grafikquellen:

1. DANGER! Die Laufzeit der Atomkraftwerke (AKWs) wurde auf 32 Jahre festgelegt. Diese Laufzeit von 32 Jahren ist aber etwas ganz anderes als die bis dahin diskutierte Standzeit (also die Zeitspanne zwischen Betriebsbeginn und Betriebsende). 32 Jahre Laufzeit bedeuten 32 Jahre mal 365 Tage mal 24 Stunden Vollastbetrieb, also eine garantierte Stromproduktion in Höhe von 32 Jahren ununterbrochener Dauer-Vollast. Die Produktionspausen durch Wartung, Reparaturen und Unfälle eingerechnet, bedeuten 32 Jahren Laufzeit eine Standzeit von 40 Jahren und mehr. **Foto:** geralt / Gerd Altmann • Freiburg. **Quelle:** [Pixabay](#) [20]. Alle bereitgestellten Bilder und Videos auf Pixabay sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung [Creative Commons CC0](#) [21]. Das Bild unterliegt damit keinem Kopierrecht und kann - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden.

2. Das Kernkraftwerk Mochovce I ist ein slowakisches Kernkraftwerk. Es liegt an der Stelle des Dorfes [Mochovce](#) [22] zwischen den Städten [Nitra](#) [23] und [Levice](#) [24], in [Okres Levice](#) [25], 120 km von [Bratislava](#) [26]. **Foto:** GLOBAL 2000 ist Österreichs unabhängige Umweltschutzorganisation. **Quelle:** [Flickr](#) [27]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 2.0 Generic ([CC BY-NC-ND 2.0](#) [28]).

3. Gorleben? Atommüll geht uns alle an! Die Suche nach einem geeigneten Atommüllentlager ist weiterhin ungeklärt. **Foto:** Tetzemann. **Quelle:** [Pixabay](#) [20]. Alle bereitgestellten Bilder und Videos auf Pixabay sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung [Creative Commons CC0](#) [21]. Das Bild unterliegt damit keinem Kopierrecht und kann - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden.

4. In einem Atomkraftwerk: Blick auf den Reaktorkern und Dampfkammer durch die äussere Schutzhülle. **Foto:** OpenStudent / Berlin. **Quelle:** [Flickr](#) [29]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung-Nicht kommerziell 2.0 Generic ([CC BY-NC 2.0](#) [30]).

5. Raus aus der Atomenergie, hin zum Ökostrom. **Foto:** 4941. **Quelle:** [Pixabay](#) [20]. Alle bereitgestellten Bilder und Videos auf Pixabay sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung [Creative Commons CC0](#) [21]. Das Bild unterliegt damit keinem Kopierrecht und kann - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden.

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/keine-entschaedigung-fuer-die-atomindustrie-beschleunigter-atomausstieg-ist-angesagt>

Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/6029%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/keine-entschaedigung-fuer-die-atomindustrie-beschleunigter-atomausstieg-ist-angesagt>
- [3] https://de.wikipedia.org/wiki/Nuklearkatastrophe_von_Fukushima
- [4] https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Seehofer
- [5] https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Josef_Strau%C3%9F
- [6] [https://de.wikipedia.org/wiki/Vattenfall_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Vattenfall_(Deutschland))
- [7] https://de.wikipedia.org/wiki/Internationales_Zentrum_zur_Beilegung_von_Investitionsstreitigkeiten
- [8] <https://isw-muenchen.de/produkt/report-99/>
- [9] https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Kr%C3%BCmmel
- [10] <https://de.wikipedia.org/wiki/Kernbrennstoffsteuer>
- [11] <https://www.ausgestrahlt.de/presse/uebersicht/atom-urteil-zeigt-moeglichkeit-zu-entschadigungsfre/>
- [12] https://de.wikipedia.org/wiki/Hydraulic_Fracturing
- [13] <http://isw-muenchen.de/>
- [14] <https://isw-muenchen.de/2016/12/keine-entschaedigung-fuer-die-atomindustrie-ein-beschleunigter-atomausstieg-ist-angesagt/>
- [15] <http://www.isw-muenchen.de>

[16] <https://www.facebook.com/iswmuenchen>
[17] <http://www.isw-muenchen.de/>
[18] <http://isw-muenchen.de/foerdermitglied/>
[19] <http://isw-muenchen.de/spenden-fuer-isw/>
[20] <https://pixabay.com/>
[21] <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de>
[22] <http://de.wikipedia.org/wiki/Mochovce>
[23] <http://de.wikipedia.org/wiki/Nitra>
[24] <http://de.wikipedia.org/wiki/Levice>
[25] http://de.wikipedia.org/wiki/Levice_%28Okres%29
[26] <http://de.wikipedia.org/wiki/Bratislava>
[27] <https://www.flickr.com/photos/global2000/4359035988/>
[28] <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/deed.de>
[29] <https://www.flickr.com/photos/openstudent/7148263825/>
[30] <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/deed.de>
[31] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/akw>
[32] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/akw-krummel>
[33] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomausstieg>
[34] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomausstiegsbeschluss>
[35] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomenergie>
[36] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomindustrie>
[37] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomkonzerne>
[38] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomkraft>
[39] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomkraftwerk>
[40] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomkritiker>
[41] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atommull>
[42] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomstrom>
[43] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomstromgewinne>
[44] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/atomwirtschaft>
[45] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/braunkohlekraftwerk>
[46] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/brennelemente>
[47] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/brennelementesteuer>
[48] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/bundesverfassungsgericht>
[49] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/bverfg>
[50] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/bverfg-urteil>
[51] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/eigentumsschutz>
[52] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/energieerzeugung>
[53] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/energiewende>
[54] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/eon>
[55] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/eon-0>
[56] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/erneuerbare-energien>
[57] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/erzeugerpreis>
[58] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/franz-garnreiter>
[59] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/franz-josef-strauss>
[60] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/fukushima>
[61] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/hochrisikotechnologien>
[62] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/horst-seehofer>
[63] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/icsid>
[64] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/institut-fur-sozial-okologische-wirtschaftsforschung>
[65] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kernbrennstoffsteuer>
[66] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kernfusion>
[67] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kernkraft>
[68] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kernschmelze>
[69] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kohlekraftwerk>
[70] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/kraftwerk>
[71] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/laufzeit>
[72] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/laufzeitgarantie>
[73] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/laufzeitverlangerung>
[74] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/nuclear-power-plant>
[75] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/nuklearkatastrophe>
[76] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/radioaktivitat>
[77] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/reaktor>
[78] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/reaktorlaufzeit>
[79] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/regenerative-energien>
[80] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/reststrommenge>
[81] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/risikotechnologien>
[82] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/rwe>
[83] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/schadensersatzforderungen>

- [84] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/siedewasserreaktor>
- [85] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/storfalle>
- [86] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/stromborse>
- [87] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/stromerzeugung>
- [88] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/stromkonzerne>
- [89] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/stromproduktion>
- [90] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/stromuberproduktion>
- [91] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/vattenfall>
- [92] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/volllastbetrieb>
- [93] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/wiederaufarbeitungsanlage>